

Sie sollen Parolen hinterfragen

Auszubildende untersuchen rechte Klischees, Vorurteile und deren Auswirkungen

VON HEIDE GENTNER

FELSBERG. Er hat Nazi-Parolen gebrüllt und geprügelt, bis er vor Gericht musste: Jetzt sitzt Marcel mit anderen Auszubildenden in dem Workshop „Schublade offen – am Anfang war das Vorurteil“ und diskutiert in der Jugendwerkstatt Felsberg über Klischees, Vorurteile und rechtsradikale Gedanken, die noch hängen geblieben sind.

Der Zwanzigjährige war zwei Jahre in der rechten Szene im Schwalm-Eder-Kreis aktiv. „Hätte ich das Seminar vor ein paar Jahren gehabt, dann hätte ich mich von meinen rechtsradikalsten Kumpels nicht so mitreißen lassen“, sagt Marcel. Er hatte sich zwar keine Glatze geschoren, aber stolz Springerstiefel und Bomberjacke getragen. Mithilfe von Lehrern und Sozialpädagogen habe er den Absprung aus der rechten Szene geschafft, sagt Marcel. Auslöser war die Verurteilung zu Sozialstunden nach einer heftigen Schlägerei. „Ich bin mit einem blauem Auge davon gekommen“, sagt der junge Mann.

Die vier Workshops, an denen alle Auszubildenden und Schüler der berufsvorberei-

tenden Klassen teilnehmen müssen, können aus Rechtsradikalen keine politisch korrekten Bürger machen. Das wissen die Seminarleiter. Sie wollen diejenigen stärken, die nicht rechts sind. Jugendliche, die zum Nationalsozialismus tendieren, sollen sich mit den Parolen auseinander setzen.

Sie habe den Eindruck, dass viele bisher nicht mit ihren rassistischen Aussagen kritisch konfrontiert worden seien, sagt Teamleiterin Julia. Die Lehramtsstudentin will ihren Nachnamen nicht nennen, sie hat Angst vor Übergriffen Rechter in der Region.

Ruck nach Rechts

„Es gibt hier einen ziemlichen Rechtsruck“, sagt Olaf Rossmann von der Jugendwerkstatt. Daher hat sich die Ausbildungsstätte um Aufklärungs-Seminare bemüht. Die Workshops werden von Xenos, einem deutsch-europäischen Programm gegen Fremdenfeindlichkeit, finanziell unterstützt.

„Viele Jugendliche fühlen sich von der Gesellschaft nicht gebraucht“, sagt Stephan Bürger vom Jugendbildungswerk. Rechtsradikale gehen auf solche Menschen zu, bieten den

Frustrierten scheinbar einfache Antworten für ihre miserable Lage.

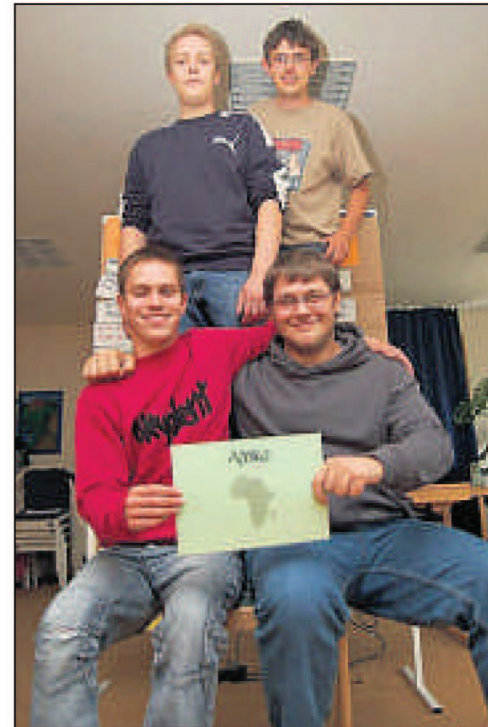
Die meisten sind keine überzeugten Nationalsozialisten, sondern Mitläufer, die sich von den Parolen und der angeblichen Kameradschaft beeindrucken lassen, sagt Sozialpädagogin Christina Umbach, die die Holz- und Metallwerkstatt der Jugendwerkstatt betreut.

In den Workshops gehen die Jugendlichen Vorurteilen auf den Grund, schauen sich Zahlen und Fakten an. Dabei stellen sie fest, dass beispielsweise gar nicht so viele Ausländer nach Deutschland einwandern wollen.

Marcel weiß inzwischen, dass Rechtsradikale mit ihren Parolen blenden wollen. Aber dass er Kumpels auch mit „Du

Kanacke“ oder „Du Albaner“ anspricht, findet er nicht schlimm. Schließlich sei das nur Spaß.

www.gewalt-geht-nicht.de
www.xenos-de.de



Wissen gegen Klischees: Auszubildende in der Jugendwerkstatt untersuchen in einem Workshop Vorurteile und lernen etwas über andere Kontinente.

Foto: Gentner